

Predigt für das Pfingstfest

Lied vor der Predigt

Cosi I, 121

Kanzelgruß:	Die Gnade unsers HERRN Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!
Gemeinde:	Amen.

Der Abschnitt für die heutige Predigt steht im Buch des Propheten Jesaja im 44. Kapitel:

- 1 So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählt habe!**
- 2 So spricht der HERR, der dich gemacht und bereitet hat und der dir beisteht von Mutterleibe an: "Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe!**
- 3 Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen,**
- 4 dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen.**
- 5 Dieser wird sagen »Ich bin des HERRN«, und jener wird genannt werden mit dem Namen »Jakob«. Und wieder ein anderer wird in seine Hand schreiben »Dem HERRN eigen« und wird mit dem Namen »Israel« genannt werden."**

Lasst uns beten: Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Wir hören Worte aus dem Alten Testament, dem heiligen Buch der Juden. Wir hören Worte, die zu einer bestimmten Zeit und aus einem bestimmten Anlass an das Volk Israel gerichtet sind. Wir hören Worte von Gottes Gnade hinsichtlich dem Volk Israel. Wir hören Worte von Gottes bleibender Erwählung mit seinem Volk. Wir hören Worte

von Gottes Ziel mit Israel. Wir hören Worte, die sehr tröstlich klingen und voller Verheißung stecken: **"Fürchte dich nicht!"**. Wasser soll auf das Durstige gegossen werden, Ströme auf das Dürre. Eine Belebung soll überall spürbar und sichtbar werden. Wie Gras zwischen Wasser wächst und Weiden an einem Bach in immer neues Grün ausschlagen. Diese versprochene Belebung soll durch die Ausgießung des Geistes Gottes geschehen. Gottes Segen soll auf das Volk kommen, sie werden mit erneutem Selbstbewusstsein von sich sagen können: "Ich bin des HERRN!" und andere, damit sind Nicht-Israeliten gemeint, werden ihre Zugehörigkeit mit solchen Worten ausdrücken: "Ich bin dem HERRN verpflichtet, weil ich nun zum HERRN gehöre". Allerdings, und das mag bei diesen tröstlichen, verheißungsvollen Worten Gottes sehr überraschen: Nicht den damals direkt Angeredeten gilt dieses Verheißungswort, sondern deren Nachkommen!

Dieses Wort: **"Fürchte dich nicht!"** sagt: Es ist eine neue Situation eingetreten. Die bedrückende Lage Israels vor Gott hat aufgehört. Die Schuld ist beglichen und alles, was aufzurechnen war, ist aufgerechnet worden. Jetzt bricht Neues an. Gott wird eingreifen. Das 'Durstige' und das 'Trockene' ist das Volk Israel in seiner damaligen Situation. Gott sieht es und wird eingreifen. Aber noch einmal sei es betont: Die Hilfe, die in Aussicht gestellt wird, betrifft die Nachkommen der damaligen Hörerinnen und Hörer der Worte Gottes durch des Propheten Mund. Gott wirkt in der Geschichte, ist die Aussage, Gott will, dass die Geschichte Israels weitergeht. Aber: Zu dem rettenden Handeln Gottes kommt nun ein weiterer Aspekt hinzu: der Segen Gottes. Neben dem einmaligen Handeln Gottes, dass das Volk Israel aus dem Exil in Babylon zurückkehren wird, kommt nun das immerwährende Handeln Gottes hinzu, das segnende und vermehrende. Israel wird ins Land zurückkehren und weitere Menschen aus den Nachbarvölkern um Israel herum werden einzeln hinzukommen, um den Schöpfer Himmels und der Erden zu loben und zu verherrlichen.

Nun ist das für uns als Christen zum Teil eine sehr schwere Frage, zu entscheiden, wann dieses segnende Handeln Gottes eingesetzt hat, ab wann denn andere Menschen sich zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bekannt haben. Aus den Quellen der biblischen Überlieferung erfahren wir, dass es nach dem Exil in Babylon immer wieder Menschen gab, die sich als Proselyten hingezogen fühlten zum Volk der Juden und zu ihrem Gott. Andererseits scheint diese Frage sehr leicht zu

beantwortet sein, und gerade heute (Pfingsten) hören wir aus den Lesungen des Tages, dass sich dieses in wunderbarer Weise damals zu Pfingsten in Jerusalem bewahrheitet hat. Die Worte Gottes an sein Volk durch den Propheten Jesaja: **"Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen,"** sind in gewisser Weise in Erfüllung gegangen. Menschen aus allen Völkern haben sich zu Gott dem Schöpfer und seinem Handeln in Jesus Christus bekannt. Das ist durch den Heiligen Geist geschehen, heißt es in der Schrift.

"Was man über den Heiligen Geist sagt, habe ich noch nie so richtig begriffen..." sagte allerdings unlängst jemand zu einem Pastor, "Gott als Schöpfer, das leuchtet mir ein, Jesus, der Sohn Gottes, das kann ich mir gut vorstellen,-- aber der Heilige Geist? So sehr ich darüber nachdenke, ich weiß nicht, was damit gemeint ist. Fast glaube ich: Wäre von ihm nicht die Rede, vieles wäre sehr viel einleuchtender!" Was sagt man in solch einem Gespräch? Reicht es aus, vom immerwährenden Handeln Gottes, von seinem immer wirkenden Segen zu reden, und damit den "Heiligen Geist" zu beschreiben?

Von allen anderen Religionen unterscheidet sich ja das Christentum durch den Glauben an Jesus Christus. Das ist klar und das weiß wohl auch jeder. Und doch ist es nicht nur ein Unterschied in den Ansichten von Gott oder irgendwelchen Ideen. Denn: Wenn wir glauben, dass Jesus Christus auferstanden ist, dass er lebt, dann verbindet sich mit dieser Überzeugung auch mit deiner und meiner Erfahrung heute, dass er auch heute in dieser Welt ist, in diesem Gottesdienst heute und in dein und mein Leben hineinwirkt und eingreift. Dieses Eingreifen Gottes können wir das Wirken des Heiligen Geistes nennen.

Das Problem dabei scheint aber nun dieses zu sein: Menschen können sich nichts Genauer unter diesem Wirken des Geistes vorstellen. Meinungen und Spekulationen gibt es allerdings zuhauf. Dass man nichts Genaueres weiß, hat sicher Ursachen: - Vom Wesen des Vaters haben wir durch seine Offenbarung in der Natur eine gewisse Vorstellung. - Christus, der Menschengestalt angenommen hat und uns in dieser Gestalt entgegengetreten ist, hat sich so sichtbar gezeigt. Viele von uns haben eine Vorstellung und ein Bild von Jesus in sich, das wir seit Kindertagen

kennen, als man uns biblische Geschichten zeigte und erzählte. - Und der Heilige Geist? Wir kennen vielleicht Bilder vom Pfingstgeschehen, wo der Heilige Geist als Taube dargestellt wird. Er ist nach Aussage der Schrift überall gegenwärtig und wirkt auf eine oft unerkannte Weise und doch deutlich durch die Gnadenmittel: Wort und Sakramente. Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, uns hinzuweisen auf Christus und in uns das Bild des Erlösers lebendig zu machen. Wenn also danach gefragt wird, wo das Wirken des Geistes denn deutlich wird, dann dort, wo wir auf Christus hingewiesen werden. Mit anderen Worten: Der Heilige Geist schafft in uns den Glauben an Jesus Christus. Er will in uns wirken, damit Christus verherrlicht werde. Er weist hin auf Christus, durch die Verkündigung des Evangeliums, zeigt uns, was von Jesus Christus zu glauben ist. Da also, wo Christus verherrlicht wird, wirkt der Heilige Geist am kräftigsten; wo Christus und nicht das eigene Ich, das eigene Können oder die eigene Leistung, aber auch nicht das eigene Versagen und eigene Versäumnis im Vordergrund stehen. Dieses wird in der Erleuchtung durch den Heiligen Geist zu einer tiefen Erfahrung in uns. Je mehr wir also von Christus erfahren, um so unentbehrlicher wird der Geist Gottes, der diesen Glauben an Christus in uns stärkt.

Das Wirken Gottes durch seinen Heiligen Geist führt auch dazu, dass man sich selbst in einem anderen Licht sieht. Anhand der Bibel lernt man erkennen, dass Gott mit seinen Forderungen im Recht ist und es eben eine Reihe von Einstellungen und Handlungsweisen gibt, die so nicht bleiben können.

Manchmal geraten Menschen, wenn sie das merken, in eine Krise. Man meint, man könne sich selbst ändern, man könne -selbstverständlich mit Gottes Hilfe- ein guter Mensch, ein "echter" Christ sein. Wenn man erkennt: so geht es aber doch nicht, so kann es nicht gut werden, es ist unmöglich, dass ich mich wirklich ändere, - weder durch schweren Kampf noch durch manches Verzagen- muss man zugeben: Es ist mir misslungen, von mir aus die entscheidende Wende, im Leben zu vollbringen. Ein Mensch kann sich von sich aus nicht wirklich grundlegend ändern. Diese Selbsterkenntnis wird manchmal die 'Armut des Geistes' genannt. Solche Gefühle sollte man aber nicht überbewerten. Schuld, Versagen, Sünde: was Gottes Gesetz aufzeigt, das will man ja gerade loswerden und befreit davon neu anfangen. Gerade hier setzt auch das Wirken des Heiligen Geistes ein, der uns Christus vor Augen

malt, seinen Verdienst am Kreuz, sein Leiden, Sterben und Auferstehen, seine Himmelfahrt und das Pfingstwunder, damit wir getröstet auf Christus blicken können. Das wirkt Gottes Geist in uns: Er eröffnet eine neue Perspektive auf das eigene Leben.

Im Abschnitt aus dem Jesajabuch heißt es zum Schluss: **"Dieser wird sagen »Ich bin des HERRN«, und jener wird genannt werden mit dem Namen »Jakob«. Und wieder ein anderer wird in seine Hand schreiben »Dem HERRN eigen« und wird mit dem Namen »Israel« genannt werden."** Beachten wir dabei einen kleinen aber gewichtigen Unterschied: es heißt: **"Ich bin des HERRN!"** nicht: "Ich habe mich für den HERRN entschieden!" "Ich bin des HERRN" d.h. der HERR hat sich zu mir bekannt, dieses Ereignis ist mir durch das Wirken des Geistes deutlich geworden. Und weiter: "ein anderer wird in seine Hand ritzen: **'Dem HERRN eigen'**", womit deutlich werden soll: Meine Hoffnung, meine Zuversicht, meine Stärke liegt darin, dass ich unauslöschlich zu GOTT gehöre, der es auch mir sagt und gelten lässt: **"Fürchte dich nicht!"** Daran wird erneut das Wirken des Geistes deutlich. Menschen, denen dieses klar ist gehören nach Jesaja zu denen, denen diese Ehrenbezeichnung: "Israel" und "Jakob" zugesprochen wird: Sie gehören nun mit zum Volk Gottes! Und das besteht aus den Menschen, ob Jude oder Nicht-Jude, spielt hier keine Rolle mehr, dir durch das Wirken des Geistes erkennen, wer Jesus Christus ist.

Wir beten: O HERR, gieße Ströme des lebendigen Wassers aus, O HERR über uns.

O HERR, gieße neu die Kraft des Heiligen Geistes aus, O HERR über uns.

Sieh unser dürres Land, hör unser Schreien. Nur deine starke Hand kann uns befreien

lass Wasser fließen, HERR, von deinem Thron, gieß aus in unser Land den Lebensstrom.

O HERR, gieße Ströme des lebendigen Wassers aus, O HERR über uns.

O HERR, gieße neu die Kraft des Heiligen Geistes aus, O HERR über uns.

(Text: Albert Frey, 1992. Auch zu finden als Lied in "Feiert Jesus" Nr. 251 oder direkt beim Hänssler-Verlag)

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Lied nach der Predigt: Così I, 175

Verfasser: Pfarrer Markus Nietzke
Hamburger Str. 37
38518 Gifhorn
Tel: 05371 / 96 09 92
Fax: 05371 / 96 09 94
e-mail: philippus.gifhorn@selk.de